

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 65 (1992)

Heft: 2

Rubrik: DER FOURIER-Leser schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Taten will ich sehen!»

-r. Haufenweise Post erhielt die Redaktion vorwiegend zu einem Thema: «Editorial» in der letzten Ausgabe. Grosse Freude und Befriedigung begleiten die Redaktion, dass gerade die neue Aufmachung allseits auf ein gutes Echo stösst. Es wird aber unser angenehmes Bestreben sein, zusammen mit der Zeitungs- und Redaktionskommission des Schweizer Fourierverbandes ihren DER FOURIER laufend zu verbessern – im Interesse und zum Wohle der Leserschaft.

Erwartungen bei weitem übertroffen

Mit Spannung habe ich auf die 1. Ausgabe des «Fourier» unter Ihrer Leitung gewartet. Meine Erwartungen sind bei weitem übertroffen worden. Ich möchte Ihnen vorerst einmal zu Ihrem mutigen Entscheid, die Redaktion des Fouriers zu übernehmen, recht herzlich gratulieren. Ich danke Ihnen auch im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Kommissariat des OKK für Ihre Bereitschaft, die Redaktion dieser Fachzeitschrift zu übernehmen. Wir alle garantieren Ihnen unsere volle Unterstützung, sei es bei der Beantwortung von fachtechnischen Fragen oder durch die Ablieferung von fachtechnischen Beiträgen für die Fachzeitung.

*Oberkriegskommissariat
Chef Abteilung Kommissariat
Jeitziner*

Anmerkung der Redaktion: Diese aufmunternde Worte von Oberst Stephan Jeitziner (und nicht Jeitzinger, wie irrtümlich im letzten DER FOURIER bei einer Bildlegende geschrieben worden ist; entschuldigen Sie bitte dieses Versehen) bestärken uns in den Bestrebungen, DER FOURIER als ein unentbehrliches Informationsblatt zu begleiten. Sie geben uns Mut und Zuversicht. Gleichzeitig staten wir dem OKK den Dank ab für die stets loyale und wichtige Unterstützung!

Das neue Erscheinungsbild ist recht gut

Herzliche Gratulation zur Amtsübernahme. Ich freue mich sehr, dass damit der Fortbestand unseres Fachorgans DER FOURIER gewährleistet ist. Das neue Erscheinungsbild ist recht gut. Neu – anderst – informativ.

*Peter Reichert
Sektion beider Basel
(ehemals Sektionspräsident und
Technische Kommission)*

Gewünschte Unterstützung gerne leihen

«Taten will ich sehen!» Wenn sich diese Überschrift nur auf den mil Bereich bezieht, bin ich nicht mehr in der Schusslinie! Die gewünschte Unterstützung will ich Dir gerne leihen, aber nur noch als aufmerksamer Leser. Ich wünsche mir, dass Du damit zufrieden bist.

O. Schnewly, St. Gallen

Gratulation

Gratulation zur ersten Nummer! Und viel Mut (und Ausdauer) für alle folgenden.

Fw Peter Röthlin/Redaktor SFwV

Januarnummer ist für mich ein Aufsteller

Gute Fahrt ins neue Jahr und herzliche Gratulation zu Deinem Entschluss, die Redaktion DER FOURIER zu übernehmen. Diese Mittei-

lung in der Januarnummer ist für mich ein Aufsteller!

Ernst Kreis, Frauenfeld

Zum Kalenderblatt vom 9.12.1991

Unter der Rubrik «Kamerad, was meinst Du?» wurde das Kalenderblatt vom Montag, 9. Dezember, abgedruckt mit der Frage: «Wer kann zu 'Petrus Fourier' etwas sagen? Hiermit mein bescheidener Beitrag zu dieser Bedeutung: **FOURIER** (saint Pierre) – Pierre Fourier (saint). **Pierre Fourier** (saint), né à Mirecourt (1565-1640), fondateur de la congrégation enseignante de Notre-Dame. Leider hatte er – glaube ich – keine Beziehung zu uns, Four...!

Maj P. Bernard, Moudon

So nicht, Herr Hubacher!

Beachten Sie bitte auch unseren Artikel in der Ausgabe 1/92: «Bundesratswahlen: Oje, das tat weh!»

Neben drei weiteren Kolumnisten äusserte Nationalrat Helmut Hubacher 1991 im «Brückenbauer» seine freie Meinung. So auch in der Nummer vom 6. November. Die freie Äusserung der persönlichen Meinung in Ehren – solange es nur um «Meinung» geht und man nicht Fakten zur «Meinungsmache» unterschlägt.

Jeder darf kritische Fragen stellen, Althergebrachtes hinterfragen und auf Fakten aufgebaute Vorschläge zur Diskussion stellen. Helmut Hubacher tut es auf seine Weise: er irrt nicht, sondern unterschlägt – als informiertem Parlamentarier und Ex-SP-Präsident darf man ihm das unterstellen – wohl wider besseres Wissen. Das Ziel in Deutschland mit einer Armee von 370 000 Mann (aktuell: 470 000, ohne die (noch) stationierten Alliierten und ohne Bundesgrenzschutz) rechnet sich ohne die «Reserve». Schon

der Zahlenvergleich mit 450 000 AdA der «Armee '95» (verwaltungsmässiger Soll-Bestand) ist damit falsch, selbst wenn die Wertung der Wehrkraft der BRD-Reserve umstritten bleiben darf. Eindeutig mit unserer Milizarmee quantitativ nicht vergleichbar ist das voll mechanisierte **stehende** deutsche «High-Tech»-Heer. Der Aufwand-Vergleich zeigt die wahren Verhältnisse: Die Verteidigungsausgaben betragen 1989 in der BRD 21,7 Prozent der Staatsausgaben (2,9 Prozent des Bruttoinlandproduktes von 1988), in der Schweiz dagegen 17,0 Prozent (1,8 Prozent des Bruttoinlandproduktes). Schon 1989 hat die Schweiz relativ zu den Staatsausgaben 22 Prozent weniger für die Landesverteidigung aufgewendet (38 Prozent weniger sind es beim Bruttoin-

landprodukt!), und mit dem realen Abbau durch das eingefrorene EMD-Budget wird die Quote auf absehbare Zeit nicht zunehmen. Die Frage, was die Schweiz an Wehrkraft morgen – und in zehn Jahren? – wirklich braucht, darf und muss man stellen. Aber bitte nicht mit verkürzten Zahlenvergleichen, welche mehr als die halbe Wahrheit unterschlagen, um unserer Schweizer Bevölkerung ein «Leben auf (zu) grossem militärischen Fuss» glauben zu machen!

«Wie sicher ist denn unsere Sicherheit?»: Richtig ist, dass wir uns dieser Frage tatsächlich nicht allein an der Landesgrenze stellen dürfen. Der Armee die Behauptung anzulasten, sie garantiere Sicherheit – was weder für die Behauptung und schon gar nicht für die

Garantie zutrifft – ist eine weitere Unterstellung Hubachers. Diese beginnt schon mit der Frage. Denn: «Wie sicher ist unser Europa der nächsten 25 Jahre?» müsste sie doch lauten; und «Wie sicher wäre unsere Sicherheit ohne eine Armee, die vorläufig auch für das Jahr 2000 gut gerüstet ist?». – Inzwischen verhandelt man in den ersten Tagen 1992 in den neuen unabhängigen Staaten der Ex-UdSSR nicht etwa die endgültige Liquidation des vorhandenen Kriegspotentials, sondern das Problem, wer darauf mit welchen Kompetenzen den Zugriff haben soll. Wie sicher, Herr Huber, ist denn dabei unsere längerfristige Sicherheit?

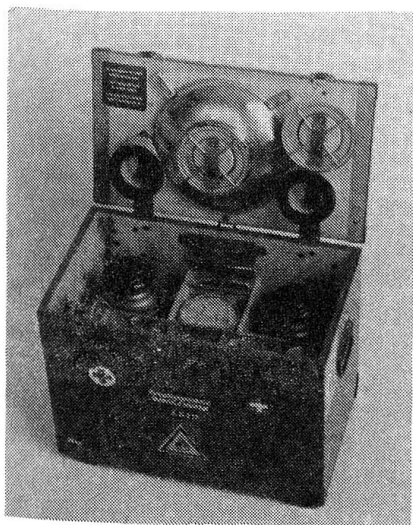
Fw Peter Röthlin

(Redaktor Schweiz. Feldweibel-Verband)

Gebrauchsartikel aus der Schweizer Armee

Original-Beleuchtungssortiment

Neu zum Verkauf angeboten wird ein Original-Beleuchtungssortiment der Schweizer Armee. Die Benzinvergaserlampen sind voll funktionstüchtig und standen bis 1991 im Einsatz. Eingekauft wurden die Lampen nach dem Zweiten Weltkrieg. Eingesetzt wurden sie überall dort, wo gutes und flatterfreies Licht gebraucht wurde. Wie zum Beispiel bei der Sanität oder auf dem Übungsplatz.



Das Original-Beleuchtungssortiment der Schweizer Armee.

pd. Das Beleuchtungssortiment befindet sich in einer massiven, handgefertigten Holztruhe. Mit sieben Innenfächern und Spezialhalterungen, zum Teil aus Leder. Die Masse der Truhe sind 50 x 62 x 38 cm. Die Lampen sind für den harten Einsatz gebaut und mussten jederzeit funktionstüchtig sein. Aus diesem Grund besteht das Sortiment aus zwei Benzinvergaserlampen, Ersatzgläsern weiss, Ersatzgläsern blau und vielen weiteren Zubehör.

Technische Daten der Lampen: Höhe 38 cm, Gewicht 2,2 kg, Lichtstärke nach Hefner Kerzen

380, entspricht etwa 280 Watt, Behälterfüllung 1 Liter, was einer Brenndauer von ca. zehn Stunden entspricht.

Heute ist dieses Beleuchtungssortiment eine Rarität. Die Lampen spenden immer noch hervorragendes Licht und wirken äusserst dekorativ. – Vertrieb durch die Firma Agrimag, Lyss, Telefon 032 84 86 22. Näheres ersehen Sie aus laufenden Inseraten.

Aus dem reichhaltigen Sortiment:

2 Benzinvergaserlampen, 2 Ersatzgläser weiss, 2 Ersatzgläser blau, 2 Schirmreflektoren 30 cm Durchmesser, 2 Kochaufsätze, 2 Seitenreflektoren (als Scheinwerfer nutzbar), 2 Seilbriden mit Doppelhalter, 2 Aufhängevorrichtungen mit Kugelkette und Fixationsbrettchen, Benzinkanister 3 l, Einfüllkännchen für Brennsprit, Siebtrichter, Trichter klein, Glühstrümpfe, Gebrauchsanweisung D, F, I und vieles mehr.